

Ehrlich dem cambrischen Systeme beizählt, und der eigentlichen krystalinischen Schiefer, so wie gewisser abnormer Vorkommen, von Granit, Diorit, Gyps, Salz- und Mineralwassern, folgte noch ein Ueberblick der Erz- und Metallvorkommen des Landes, die noch für die Zukunft eine reiche Ausbeute versprechen.

Herr Dr. M. Hörnes, Assistent am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete, erläuterte den Plan der Herausgabe eines grösseren Werkes: Die fossilen Mollusken des Wiener Tertiärbeckens, beschrieben von Paul Partsch und Moriz Hörnes, herausgegeben von der k. k. geologischen Reichsanstalt, durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Schon vor dreissig Jahren hatte Herr Custos Partsch das Studium der fossilen Mollusken des Wiener Beckens mit Nachdruck begonnen, die Species benannt, die Diagnosen derselben bearbeitet, die Fossilien selbst in dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinete aufgestellt, namentlich auch durch den akademischen Zeichner Herr Sandler treffliche Zeichnungen anfertigen lassen, und so die Herausgabe längst vorbereitet, der indessen mancherlei Hindernisse im Wege standen. Bei dem gegenwärtigen Aufschwunge in den naturwissenschaftlichen Forschungen überhaupt, und bei den reichen technischen Mitteln der k. k. Hof- und Staatsdruckerei unter ihrem unternehmenden Director, Herrn Regierungsrath Auer, gibt es nun in Wien keine solchen Hindernisse mehr. Herr Dr. Hörnes wies auf die Vollendung der lithographischen Tafeln in den drei Bänden der von Haidinger herausgegebenen „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen,“ so wie auf die unter Hartinger's Leitung in der lithographischen Anstalt der k. k. Hof- und Staatsdruckerei vollendeten Tafeln der Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Aber auch anderwärts ist während der Zeit viel gearbeitet worden, so dass jetzt eine neue Bearbeitung nothwendig ist, zu der sich Partsch und Hörnes entschlossen haben. Es ist daher wichtig, die anderwärts beschriebenen Ein- und Zweischaler zur Vergleichung zu erhalten. Bereits hat auch Herr Deshayes in Paris die Zusendung seiner sämtlichen Miocenfossilien zugesagt. Von den Herren Michelotti und Bellardi sind bereits Sammlungen in Wien eingetroffen, auch mit den Herren Raulin in Bordeaux und Alexander Braun in Freiburg sind Verbindungen angeknüpft worden, wobei vorzüglich Herr Dr. Boué seine freundliche Theilnahme dem Unternehmen angedeihen liess. Ueber das Wiener Becken besitzen wir bereits grössere Monographien über die Foraminiferen von Alcide d'Orbigny, über die Polyparien und die Entomostraceen von Dr. Reuss, das nun unternommene Werk soll die zahlreichen Mollusken umfassen, von denen bisher 442 Species im Wiener Becken unterschieden worden sind. Herr Dr. Hörnes erläuterte noch die Art ihres Vorkommens, zeigte eine Anzahl derselben aus den verschiedenen Schichten vor, und bemerkte, dass bei der Herausgabe die volle Rücksicht auch auf das Niveau der Schichten, und die Beschreibung jeder einzelnen Localität genommen werden würde.

Herr M. V. Lipold machte eine Mittheilung über den im Salzberge zu Aussee im vorigen Jahre vollendeten Versuch mit der continuirlichen Verwässerung (Auslaugung) der Werke (Auslaugekammern). Diese Art der Verwässerung, welche nach den Erhebungen des vormaligen Salzberg-Verwalters, nun k. k. Ministerial-Secretärs Hrn. A. R. Schmidt vor Alters auch im Salzberge zu Hall in Tirol versucht wurde, unterscheidet sich von der gewöhnlichen Wässerungs-Methode dadurch, dass das Werk, in welchem eine Sooleerzeugung Statt fand, nachdem die Soole den erforderlichen Sättigungsgrad erreichte (gut gesprochen wurde), nicht wie gewöhn-

lich, von der Soole vollständig entleert wird, um sodann neuerdings angewässert zu werden, sondern dass nach erfolgter Gutsprechung der Soole die Anwässerung des Werkes, d. i. die Zuleitung des Aetzwassers, fortgesetzt, und unter einem ein diesem Aetzwasser entsprechender Theil der gesättigten Soole abgelassen, und damit ununterbrochen continuirlich — bis zur gänzlichen Aufbenützung des Werkes fortgeföhren wird. — Der oberwähnte Versuch wurde nach den Anträgen des um diesen Gegenstand besonders verdienten k. k. Oberbergsehaffers Hrn. J. Hörner von Roitberg im Siedler Werke vorgenommen, im Jahre 1841 begonnen und Ende 1849 beendet, und lieferte in diesem 8jöhbrigen ununterbrochenen Betriebe über 3,000.000 Cubikschuh Soole unmittelbar zum Sude in das Pfannhaus. Der Versuch fiel sehr günstig aus, und lieferte den Beweis, dass man es mittelst der continuirlichen Wässerung in seiner Macht hat, ein Werk in einem beliebigen Umfange, ja sogar in einer beliebigen verticalen Richtung aufzubenützen. Unter den mehrfachen Vortheilen, welche aus diesen günstigen Resultaten des Versuches dem Salzberge zu Aussee bevorstehen, wurden von Lipold besonders die Hintanhaltung der Verschneidung benachbarter Werke, die Ersparung bisher nothwendiger kostspieliger Dämme und die Vereinfachung und Concentrirung der Wässerung und des Salzbergbetriebes überhaupt hervorgehoben. Diese Wässerungs-Methode dürfte jedoch nur im Salzberge zu Aussee, dessen Reichhaltigkeit bekannt ist, als Regel eingeföhrt werden können, in ärmeren Salzbergen aber nur ausnahmsweise und in einzelnen Fällen eine vortheilhafte Anwendung zulassen.

Hr. Dr. Constantin v. Ettingshausen zeigte eine so eben an die k. k. geologische Reichsanstalt eingegangene Sendung von fossilen Pflanzen, Insecten und Fischen aus Radoboj in Croatien vor, welche durch Herrn von Morlot's Vermittlung daselbst gesammelt und vorge richtet wurden. Sie enthält ungefähr 300 Stücke mit Pflanzenabdrücken, eben so viele mit Insecten und 60 mit Fischresten. Unter den Pflanzen ausser den zahlreichen bereits bekannten, wieder viele eigenthümliche echt tropische Formen.

Hr. Dr. v. Ettingshausen zeigte mehrere derselben mit den zunächst stehenden lebenden Arten vor. Von hohem Interesse ist besonders, dass es Herrn v. Morlot gelungen ist, bei Radoboj selbst Eocenschichten aufzufinden, aus deren Lagerungsverhältnissen unter den andere Pflanzenabdrücke föhrenden Schichten und petrographischen Charakter erschloss, dass sie eine Fortsetzung der durch ihren Pflanzenreichthum so ausgezeichneten Tertiärschichten von Sotzka in Unter-Steiermark sind. Die von daselbst eingesandten Stücke beweisen durch ihre Pflanzenabdrücke diess, so wie den neuholländischen Charakter der alttertiären Flora vollkommen.

Herr Fr. Simony legte sein grosses Schafberg-Panorama vor und erläuterte dasselbe durch einige nähere Erklärungen. Von der Aufgabe ausgehend, die verschiedene Physiognomie der einzelnen Formationsglieder der Kalkalpen Oberösterreichs in einem einzigen grossen Gesamtbilde darzustellen, wählte er sich den beinahe schon im Nordrand der erwähnten Hochgebirgskette gelegenen Schafberg, welcher vermöge seiner günstigen Lage und seiner bedeutenden Höhe (5630 Wiener Fuss) eine weitausgedehnte, nicht nur in malerischer Beziehung prachtvolle, sondern auch in geologischer Beziehung höchst belehrende Rundschau bietet. Den Freund des Schönen und Mannigfaltigen entzückt der reiche Wechsel von fast unbegrenzten reich bevölkerten Niederungen, und wüsten 7 — 10.000 Fuss hohen Alpenkolossen, von dunkeln Seeflächen und schimmernden Schnee- und Eisfeldern,